



**Bildung
Schule
Religionspädagogik**
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Erzieher in Deutschland e.V.

Schreiberstr. 12
48149 Münster
Tel: 0251/98101-13
Fax: 0251/98101-50
E-Mail: aeed@comenius.de
Internet: www.aeed.de

Protokoll der Vertreterversammlung der Aeed vom 11. bis 13. November 2016 in Goslar

Anwesend:

Abels, Hermann	Nasse, Selma	Schuknecht, Sylke
Adolph, Anne	Neufert, Hans-Joachim	Schunk, Rainer J.
Büttner, Agnes	Pfeifenberger, Martin	Sinemus, Christiane
Funke, Marius	Pfeiffer, Martin	Spieß, Manfred
Kieckbusch, Thomas	Philipp, Gudrun	Suhr, Mareike
Korn, Birgit	Pritzlaff, Christiane	Wenzel, Karin
La Gro, Johan	Schatz, Kurt Wolfgang	Wilhelm, Ralf
Magin, Claudia		

Beginn: 11.11.2016 um 18:00 Uhr

Ende: 13.11.2016 um 12:00 Uhr

Tagesordnung

- TOP 1: Begrüßung/Tagesordnung/Protokoll der letzten Sitzung
- TOP 2: Präsentation des Projekts „Reformation reloaded“
- TOP 3: Auswertung des Workshops
- TOP 4: Bericht aus der Arbeit des Vorstands/Haushaltsstand
- TOP 5: Aktuelles aus den Verbänden
- TOP 6: Bericht der RU-Kommission
- TOP 7: Kirchentag 2017
- TOP 8: Sonstiges

TOP 1: Begrüßung/Tagesordnung/Protokoll der letzten Sitzung

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer/-innen der Vertreterversammlung. Da einige Teilnehmer zum ersten Mal bei einer Vertreterversammlung sind, gibt es eine Vorstellungsrunde.

Die Tagesordnung wird besprochen.

Das Protokoll wird ohne Änderungen einstimmig angenommen.

TOP 2: Präsentation des Projekts „Reformation reloaded“

Martin Pfeifenberger begrüßt Birgit Sendler-Koschel und die Mitglieder der Projektgruppe.

Birgit Sendler-Koschel (EKD) stellt Mitglieder der Projektgruppe vor und führt in das Projekt ein.

„Reformation reloaded“ wird von Uwe Hauser (RPI Baden), Niko Lamprecht (Verband der Geschichtslehrer (VGD)), David Toasperm (RPI Moritzburg) und Christiane Pritzlaff präsentiert. Zu finden sind die Ergebnisse auf www.reformation-reloaded.net. Unter den Religionslehrkräften, die an dem Projekt mitgewirkt haben, sind die evangelische und die katholische Seite vertreten. Das Material von „Reformation reloaded“ ist in verschiedene Module aufgeteilt. Die Materialien können einzeln oder komplett für ein Modul heruntergeladen werden. In das Material sind QR-Codes eingebunden und am Ende jedes Moduls ist eine Beispielklausur eingefügt. Eine Printversion des Materials wird noch erstellt. Ein Film mit Margot Käßmann wird gezeigt (dieses Video steht neben anderen auf der Homepage; Schülerinterviews werden noch hochgeladen). Christiane Pritzlaff stellt Baustein 3.2 vor und berichtet von der Erprobung des Materials in der Testphase. Im Unterricht gaben die Schüler in der Manöverkritik positive Rückmeldungen. Das Material von „Reformation reloaded“ kann gut für den fächerverbindenden Unterricht eingesetzt werden. Außerdem ist die Verwendung sowohl in kurzen Unterrichtseinheiten als auch in längeren Projekten möglich. Auf Impuls Reformation (<http://www.impuls-reformation.de/>) können Projekte mit Schülern zur Reformation präsentiert werden. Birgit Sandler-Koschel überreicht ein Dankeschön an die Projektgruppenmitglieder. Eine Pressemitteilung zur Präsentation ist unter <http://www.evangelisch.de/inhalte/140167/12-11-2016/reformation-reloaded> zu finden.

TOP 3: Auswertung des Workshops

Die Vertreter schildern ihre Eindrücke des Workshops, der am Samstag stattgefunden hat. Themen waren Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung, Prozesse der Gruppenbildung und Konflikte, die daraus entstehen können. Referent war Jürgen Schlicher, Geschäftsführer von Diversity Works. Einigen Vertretern war der Workshop zu unstrukturiert und zu wenig abwechslungsreich. Praktische Übungen wurden vermisst. Andere Vertreter loben, dass der Referent sich auf die Gruppe eingelassen hat und der Workshop anregend war. Jürgen Schlicher hat Probleme angesprochen und für das Hinterfragen des eigenen Handelns sensibilisiert. Im Anschluss an die Tagung wird vom Referenten ein Fotoprotokoll mit zusätzlichem Material und Links verschickt, von dem sich die Teilnehmer Anregungen für die weitere Arbeit am Thema erhoffen. Eine Broschüre zum Thema Rassismus unter religionspädagogischem Aspekt ist unter folgendem Link zu finden: http://bagkr.de/wordpress/wp-content/uploads/2016/04/Broschu%CC%88re_BAGKR_web.pdf.

TOP 4: Bericht aus der Arbeit des Vorstands/Haushaltsstand

Martin Pfeifenberger berichtet aus der Vorstandsarbeit. Die letzte Vorstandssitzung war vom 1. bis 3.7.2016. Die Vorstandsmitglieder haben seit der letzten Vertreterversammlung verstärkt Kontaktpflege betrieben und waren deshalb viel unterwegs.

Martin Pfeifenberger war beim Katholikentag auf dem Podium. Er hat an einer der Konferenzen kirchlicher Werke und Verbände (KKWV) teilgenommen, die immer viele Möglichkeiten bietet sich mit Mitgliedern aus anderen Verbänden zu unterhalten. Schwerpunkte der Tagung waren die neue Lutherbibel und die Reformation. Zur Reformation wurde die „Botschafterkampagne 2017“ ins Leben gerufen. Weitere Informationen sind im Internet unter <http://gep.evangelisch.de/gep/reformationsjubilaeum2017> verfügbar. Für die Kampagne wurden prominente Botschafter wie Jürgen Klopp gewonnen, die sich in Videos zur Reformation äußern. Die Videos mit Jürgen Klopp und anderen können zum Beispiel hier <https://www.youtube.com/watch?v=wSwtr0vAG4g&index=4&list=PLrO8m-Q8YdTfKoSLH4JhMeDx-YFqcQ9gg> und hier <https://www.evangelisch.de/themen/prominente-reformationsbotschafter-2017> angesehen werden.

Martin Pfeifenberger hat außerdem in der Steuerungsgruppe zur Würzburger Erklärung (RU-Steuerungsgruppe) mitgewirkt, die sich im letzten halben Jahr zweimal getroffen und sich mit der Zukunft des Religionsunterrichts beschäftigt hat.

Anne Adolph hat an einer KKVV teilgenommen und die AEED bei den Planungstreffen zum Deutschen Evangelischen Kirchentag vertreten. Bezüglich des Kirchentags hat sie außerdem Matthias Spann in Berlin getroffen. Sie hat an den IV-Tagungen teilgenommen und wirkt im EIBOR-Beirat mit.

Hermann Abels war bei den Vertretertagen des Comenius-Instituts und des Deutschen Katechetenvereins. Gemeinsam mit Bernd Giese plant er eine Tagung der GEE Rheinland/Saar/Westfalen, die von der AEED unterstützt wird. Er hat an einer Stiftungstagung teilgenommen und vertritt die AEED bei der noch kommenden Tagung „Ernstfall Schule“.

Kurt Schatz hat die AEED, wie auch in den letzten Jahren, bei den Tagungen der BESRK vertreten. Die Reisen sind z. T. schwierig umzusetzen, weil die Veranstaltungen unter der Woche sind, da die anderen Teilnehmer im Gegensatz zu den AEED-Vorstandsmitgliedern häufig Hauptamtliche sind. Die Diskussion zur Zukunft des RU ist oft Thema bei Veranstaltungen.

Das Thema wird beim gemeinsamen Vertretertag mit dem DKV im Mai erörtert, als Fortführung der Würzburger Erklärung. Der Ablauf des Vertretertags ist bereits geplant (s. Anlage 1). Als Referenten sind Dorothee Schlenke und Bertram Stubenrauch eingeladen. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind aktuell Kurt Schatz, Martin Pfeifenberger und Rainer Möller für die AEED, sowie Michael Wedding und Maria Holzapfel-Knoll für den DKV. Ergänzt wird die Gruppe durch Bernd Schröder und Mirjam Schambeck. Diese beiden haben sehr geholfen, v. a. Bernd Schröder dabei, eine Struktur in die Arbeit zu bringen. Eine Zusammenfassung der Arbeit, geschrieben von Bernd Schröder, befindet sich im Anhang des Protokolls (Anhang 2).

Im Januar 2017 findet ein Vorstandstreffen von AEED und DKV statt.

Nicht nur auf Reisen, sondern auch per Mail und Telefon wurden viele Kontakte gepflegt. Dank dieser Arbeit fand auch die Projektpräsentation von „Reformation reloaded“ während der Vertreterversammlung statt.

Die Vertreter danken den Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement.

Martin Pfeiffer berichtet von den Planungen zum Berufsschulsymposium. Das letzte Symposium hat wegen zu weniger Anmeldungen nicht stattgefunden. Das nächste ist für den 23.-25.3.2017 in Fulda geplant. Thema wird „Christen und Muslime in der Berufsschule – Auseinandersetzen, voneinander lernen!?“ sein. Zielgruppe sind Bildungsreferenten, Fachleiter und Lehrer. Die Kosten für die Teilnahme werden bei ca. 250 € liegen. Die Planungsgruppe rechnet damit, dass sich aufgrund der Kosten nur wenige Lehrer anmelden, es dadurch insgesamt zu wenige Teilnehmer gibt und die Veranstaltung evtl. abgesagt werden muss. Nachtrag: Das Symposium findet nicht statt.

Manfred Spieß stellt das neu erschienene Buch „95 Thesen JETZT“ vor. Es kann über den [Bookshop](#) des Comenius-Instituts bestellt werden.

Hermann Abels erläutert den Haushaltsstand der AEED. Momentan beträgt der Überschuss noch mehr als 6.000 €, so dass am Jahresende nach weiteren Ausgaben ein Überschuss von ca. 3.500-4.000 € zu erwarten ist. Die EKD hat die finanzielle Unterstützung für die nächsten Jahre zugesichert. Die Mitgliedsverbände zahlen ihre Beiträge zuverlässig.

Die Stiftung hat zurzeit ein Guthaben von 72.000 €. Das Ziel 100.000 € wird voraussichtlich in ca. 2-3 Jahren erreicht, so dass die Überschüsse ab 2018/2019 an die AEED ausgezahlt werden können, um die Arbeit finanziell abzusichern.

Spätestens zu den Wahlen 2018 werden mindestens zwei neue Mitglieder für den Vorstand benötigt, um die Arbeit der AEED fortführen zu können. Die Vertreter werden deshalb gebeten, sich Gedanken zu machen, ob jemand aus ihrem Verband für die Vorstandsarbeit bei der AEED in Frage kommen würde. Interessierte Personen könnten den AEED Vorstand schon jetzt als „Praktikanten“ verstärken. Martin Pfeifenberger überreicht Christiane Pritzlaff ein Dankeschön für die Mitarbeit bei „Reformation reloaded“.

Der Vorstand bietet an, dass die AEED-Mitgliedsverbände finanzielle Unterstützung zur Überarbeitung/Neugestaltung ihrer Homepage beantragen können. Anträge werden in der Geschäftsstelle der AEED angenommen und dann vom Vorstand geprüft. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt bei Vorliegen einer Rechnung für die Gestaltung der Homepage.

TOP 5: Aktuelles aus den Verbänden

- Neufert (VBE NRW): Es gibt Schwierigkeiten bezüglich des Lehrplans bei der Einführung des Mennonitischen RU

- La Gro (Verband Ev. Religionslehrer/innen an BBS in Westfalen): Ein eigener Lehrplan für Mennonitischen RU soll geschrieben werden
- Magin (Konferenz der Ev. Religionslehrer/innen und Pfarrer/innen Pfalz): Der RU ist gesichert; Realschulen plus werden immer kleiner; Diskussionsthema zurzeit ist die Einbindung von Flüchtlingskindern in Schulgottesdiensten → die kath. Kirche hat einige Verbote ausgesprochen (nicht gemeinsam singen, beten)
- Wenzel (GCLE Berlin/Brandenburg): Es gibt nur wenig Zusammenarbeit zwischen christlichen Verbänden in Berlin/Brandenburg und keine Unterstützung durch die Kirche; die GCLE löst sich Anfang 2017 auf; in den Schulen findet immer weniger RU statt
- Funke (Fachverband Bremen): Der Verband plant einen Fachtag gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schule; Manfred Spieß gibt den Vorsitz des Verbandes im Frühjahr ab (wahrscheinlich an Thomas Kieckbusch)
- Kieckbusch (Fachverband Bremen): Die Kirche bietet jetzt Projekte in Schulen an
- Schunk (AERGB): Der Verband steht gut da, es gibt viel „Nachwuchs“; die gymnasialpädagogische Materialstelle ist ins rpz integriert worden; Matthias Tilgner ist der neue Zuständige für den RU im Landeskirchenamt
- Adolph (Fachgemeinschaft Württemberg): Der RU an Berufsschulen ist gut verankert; es gibt an Anne Adolphs Schule eine große Fachschaft für RU (konfess.-koop.)
- Schatz (Fachgemeinschaft Württemberg): Der Verband wird umstrukturiert; die Fachgemeinschaft hat ein gutes Verhältnis zum Ministerium aufgebaut, das hoffentlich auch in Zukunft beibehalten wird; im Frühjahr war eine große Tagung an der Akademie Hohenheim; die Realschule soll stärker gefördert werden; der Dezernent des Kirchenamts geht in den Ruhestand; wegen zu wenigen Pfarrern im Schuldienst sollen evtl. Diakone für den RU eingesetzt werden
- Pfeiffer (Verband Ev. Religionslehrer/innen an BBS in der Pfalz): Von kirchlicher Seite gibt es jetzt zwei Fachberater im Berufsschulbereich; auch in Flüchtlingsklassen wird an vielen Schulen RU erteilt
- Korn (VHRR): Eine RU-Tag hat stattgefunden; der Verband kann sich stark in die Weiterentwicklung des RU einbringen
- Philipp (Bund Ev. Lehrer in Schleswig-Holstein): Die Jahrestagung des BEL hat stattgefunden; der erste Band zur Revikor-Studie wurde veröffentlicht; in der Bildungspolitik ist es nach außen hin ruhig; unterschiedliche Gehälter von Lehrern sollen angepasst werden; die Entwicklung des Islamunterrichts steht still; insgesamt gibt es zu wenige Religionslehrkräfte, es wird fachfremd unterrichtet; die Ausbildung der Religionslehrer hat sich geändert: die Ausbildung erfolgt für die Grundschule und für die Gesamtschule
- Nasse (Schleswig-Holsteinischer Religionslehrer/innenverband): Fast der komplette Vorstand des Verbands hat gewechselt
- Büttner (GEE Bayern / GVVE): GVVE: Matthias Tilgner ist ans Landeskirchenamt gegangen, Ursula Leipziger ist deshalb jetzt Vorsitzende des Verbands und Agnes Büttner stellvertretende Vorsitzende; im Juli gab es eine Studententagung zum Thema „Medien im Religionsunterricht“; im Oktober findet eine Fortbildung zu Religion in der Vielfalt statt; im September 2017 ist eine Fachtagung mit dem Arbeitstitel „Zwei Welten, ein Mensch“ geplant; Neuwahlen finden 2018 statt; GEE: Ursula Leipziger hat den Kassiererposten von Matthias Tilgner übernommen; der Verband ist viel bei Vocatiofeiern vertreten; nächstes Wochenende findet die Jubiläumsveranstaltung zum 66jährigem Bestehen statt; Neuwahlen sind 2017
- Schuknecht (Vereinigung Ev. Religionslehrer/innen an BBS in Niedersachsen): Eine Neubesetzung des Vorstands ist erfolgt, es wird allerdings immer schwieriger, Pastoren für den Vorstand zu gewinnen, außerdem soll auch immer ein Referendar im Vorstand sein; bei Sitzungen sind immer Mitarbeiter des RPI und ein Mitglied der Fachseminare anwesend; die Homepage ist neu gestaltet worden
- Abels (ANR): Der ANR hat gute Verbindungen ins Kultusministerium; das Ministerium bemüht sich neue Religionslehrkräfte einzustellen, aber es gibt zu wenige; es gab eine Tagung im Mai; Neuwahlen sind 2018, dabei scheidet der halbe Vorstand aus Altersgründen aus

- La Gro (Verband Ev. Religionslehrer/innen an BBS in Westfalen): der RU bewegt sich in NRW in Richtung konfessionelle Kooperation auch öffentlich deutlich weiter; für Islam. RU gibt es keine ausreichende Anzahl von Lehrkräften; der Verband wird auf das Rheinland erweitert, was viel Arbeit macht; im Verband sind mehr kirchliche als staatliche Lehrkräfte; die Tagungen sind als Kooperation mit dem pädagogischen Institut organisiert, werden deshalb nur z. T. als Tagungen des Verbands wahrgenommen; erste Kontakte zum VKR wurden geknüpft
- Wilhelm (GCLE Sachsen): Insgesamt ist es eher ruhig; der Verband versucht sich einzubringen, wo es geht; die Fachberaterstellen sind alle besetzt; viele in Sachsen ausgebildete Religionslehrer sind in andere Bundesländer gegangen und sollen nun zurückgeholt werden, wollen aber nicht; nächste Woche ist der Religionslehrertag in Leipzig (Thema Islam)

TOP 6: Bericht der RU-Kommission

Manfred Spieß berichtet von den Schulbesuchen bei der Sitzung der RU-Kommission im September in Dortmund. Angesehen wurde der Islamische RU am Helmholtz-Gymnasium in der 5. Klasse und in der Grundschule Kleine Kielstraße in Klasse 2. Beide Unterrichtsstunden haben das Opferfest und Abraham thematisiert und beide Lehrer haben souverän unterrichtet. Auch die jüdische und christliche Sicht ist in den RU eingeflossen. Deutlich wurde, dass die Qualität des islamischen RU von den unterrichtenden Personen abhängt. Das Thema Islamischer RU wird von der RU-Kommission weiter beobachtet.

Kontakt zu Islamischen Religionslehrkräften ist wichtig, deshalb schlägt Manfred Spieß die Kontaktaufnahme zum Islamischen Religionslehrerverband vor.

Sabine Noetzel ist wegen Zeitmangels aus der Kommission ausgetreten, also ist ein Platz frei.

Eine Stellungnahme zum RU wurde veröffentlicht (s. Anlage 3). Sie soll verdeutlichen, dass Religion in die Schule gehört, auch über den RU hinaus. Auf die Stellungnahme gab es einige Reaktionen, u. a. von Eckhart Marggraf, der lange Zeit in der AEED mitgewirkt hat.

Für nächstes Jahr ist die Auswertung von Ethiklehrbüchern geplant im Hinblick darauf, wie Religion in diesen Büchern thematisiert wird.

Tipp von Claudia Magin: Ethiklehrbuch „Fair Play“ (Schöningh Verlag).

TOP 7: Kirchentag 2017

Anne Adolph hat zwei Planungstreffen zum Café Bildung besucht, das nächste Treffen ist in zwei Wochen.

Die AEED ist wie schon 2015 an der Standgemeinschaft „Café Bildung“ beteiligt. Am Stand werden Flyer ausgelegt, evtl. gibt es einen „Eyecatcher“ und die Besucher werden zu Gesprächen eingeladen. Die AEED präsentiert keinen Impuls auf dem „roten Sofa“. Erschwerend für die Organisation ist, dass kein starker Mitgliedsverband der AEED oder weitere Kontakte in Berlin Unterstützung bieten können. Standdienste können übernommen werden von: Manfred Heyden, Rainer J. Schunk, Johan La Gro, Agnes Büttner, Martin Pfeifenberger, Hermann Abels, Kurt Schatz, Christiane Pritzlaff, Mareike Suhr und evtl. Birgit Korn.

Kurt Schatz, Sylke Schuknecht und Agnes Büttner bitten in ihren Verbänden um Unterstützung bei den Standdiensten.

Johan La Gro schlägt vor Marcus Götz-Guerlin (bietet Wochenendseminare RU an) und Ulrike Rogatzki (bietet Seminare für interreligiöse Erfahrungen für Schüler an allgemeinbildenden Schulen an) bezüglich einer Begegnung auf dem Kirchentag anzusprechen.

TOP 8: Sonstiges

- Eine Verstärkung des AEED-Vorstands ist schon jetzt erwünscht und ab 2018 dringend erforderlich, um die Arbeit der AEED fortführen zu können. Die Vertreter werden gebeten, sich in ihren Verbänden nach Interessenten umzuhören.
- Martin Pfeifenberger weist auf eine Stellenanzeige für die Leitung einer Schule in Kairo hin.
- Auf Nachfrage nach dem Mecklenburger Verband berichtet Hermann Abels, dass die Arbeit gut vorangeht. Leider konnte kein Vertreter nach Goslar kommen. Der Vorstand der AEED tagt im Sommer 2017 in Schwerin. Dort ist ein Treffen mit dem Vorstand des Mecklenburger Verbands geplant.

- Die Frage, ob es eine nächste Pädagogische Konferenz gibt, wird im Januar bei der gemeinsamen Vorstandssitzung von AEED und DKV angesprochen.

Münster, 20.12.2016

Protokoll: Mareike Suhr

Vorsitzender der AEED: Martin Pfeifenberger

Anlagen

- 1 Ablauf Studientag
- 2 Zusammenfassung RU-Steuerungsgruppe
- 3 Stellungnahme der RU-Kommission

Gemeinsamer Studientag dkv-aeed am 5./6. Mai 2017

Programm

5. Mai

- 18.00 Abendessen
- 19.00 Vorstellung des Programms und kurze Einführung: wo stehen wir heute in der Diskussion um die Zukunft des RU? Hinweis auf die verschiedenen Initiativen und die konsensuellen Leitperspektiven *Konfessionalität, Kooperation, Kontextualität*
- 19.15 Diskussion in Kleingruppen zum systematisch-theologischen Thema „Gott“ unter den leitenden Fragestellungen:
- Wo und wie begegnet mir das Thema im Kontext meiner Arbeit?
 - Wo sehe ich bei diesem Thema konfessionelle Differenzen und worin bestehen sie?
 - Was ist mir selbst wichtig an diesem Thema?
- Die Kleingruppen halten ihre Ergebnisse: Erkenntnisse, Fragen, Irritationen etc. aus Ihren Diskussionen fest und visualisieren sie für den nächsten Morgen.
- 21.00 Ende des Abends

6. Mai

- 9.00 Statements von einer/m evangelischen und einer/m katholischen Systematiker/in bzw. Dogmatiker/in zum Thema „Gott“ im Blick auf die drei Fragen des Vorabends (je 20 Minuten) (*Anfragen durch: Mirjam Schambeck und Bernd Schröder*)
Moderiertes Gespräch zwischen den Referenten/innen und mit dem Plenum
- 11.00 Kaffeepause
- 11.00 Religionspädagogische Konsequenzen: Auf dem Weg zu einer Didaktik konfessioneller Kooperation
Gemeinsames Thesenpapier von Mirjam Schambeck und Bernd Schröder
Vorstellung und Diskussion
- 12.30 Mittagspause
- 13.30 Konsequenzen aus dem Studientag für die eigene Arbeit vor Ort
Überlegungen in Kleingruppen
- 15.00 Ende des Studientages

KOOPERATION UND KONFESSIONELLER RELIGIONSUNTERRICHT

1. Herausforderungen

Unbeschadet regionaler Besonderheiten steht der Religionsunterricht im Allgemeinen vor der Herausforderung, folgende Phänomene zu bearbeiten, die sich aus der gesellschaftlich-religiösen Entwicklung in unserem Land ergeben:

- die sich größtenteils lockernde, z.T. allerdings auch verdichtende Bindung der Schülerinnen und Schüler an ihre Kirche (oder an besondere, nicht selten zum Fundamentalismus neigende Gruppen innerhalb der Kirchen),
- die zunehmend multikonfessionelle und -religiöse Mischung der Schülerschaft an vielen Schulen,
- die schleichende Deplausibilisierung einer religiösen Weltdeutung angesichts konkurrierender Plausibilitätsmuster (Vernunft, naturwiss.-techn. Denken, ökonomisch-effizienzorientiertes Denken),
- die wachsende Zahl konfessionsloser Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen bzw. Kollegen (!) und deren dezidiert areligiöser oder religionskritischer Weltsichten,
- der Ruf nach inklusiver Umgestaltung der Schule (und damit nach Beschulung von Kindern und Jugendlichen ungeachtet ihrer sexuellen, kulturellen, religiösen Orientierung und ihre physisch-psychischen Beschaffenheit),
- die Veränderung der Wirklichkeitswahrnehmung von Schülerinnen und Schülern durch digitale Medien (Vernetzung, Flüchtigkeit, Optik),
- die wachsende Einbindung in die Globalisierung.

2. „Religionsunterricht in Kooperation“ als Instrument der Weiterentwicklung

Neben den grundsätzlichen organisatorischen Alternativen a) einer unveränderten Beibehaltung des monokonfessionellen RU und b) der Ablösung von RU nach Art. 7.3 GG durch einen religionskundlichen oder einen „Lebensgestaltung-Ethik-Religionen“ thematisierenden Unterricht sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Religionsunterrichts nach Art. 7.3 GG durch *Kooperation*.

In einzelnen Bundesländern und Regionen wurden und werden bereits Modelle der Kooperation entwickelt oder bestimmte kooperative Beziehungen gefordert:

- konfessionell verantworteter Religionsunterricht, der offen ist für die Teilnahme konfessionsverschiedener Schüler/innen („Gastfreundschaft“; ‚uneigentliche‘ Kooperation auf Schülerebene),
- evangelisch-katholisch kooperativer RU (KokoRU),
- christlich kooperativer RU auch mit orthodoxen Spielarten des RU,
- multireligiös kooperativer Religionsunterricht,

- Religionsunterricht in (temporärer) Kooperation mit Ethikunterricht.

Anlässe und Perspektiven dieser Kooperationsformen sind zumeist regionaler oder lokaler Natur; mit Respekt vor diesen Entwicklungen und in Aufnahme unserer „Würzburger Erklärung“ sprechen wir, aeed und dkv, uns dafür aus, dass der evangelische und katholische Religionsunterricht, für den wir Mitverantwortung tragen, in Zukunft *überall*, nach Möglichkeit *dauerhaft*, und jedenfalls ausweisbar *geordnet* kooperieren mögen – ohne ihre Bereitschaft zu darüber hinausgehenden temporären Kooperationen einzubüßen.

Näherhin kann die angestrebte evangelisch-katholische Kooperation je nach Kontext unterschiedliche Form annehmen:

- Außerunterrichtliche Kooperation in Fachkonferenzen und bei Ausgestaltung des Schullebens,
- zeitweise Kooperation in Projektwochen oder bei der Behandlung einzelner Unterrichtsthemen,
- auf Dauer angelegte Kooperation, die durch Lehrpläne, Lehrerwechsel und didaktische Arrangements belebt und belegt wird,
- ‚ökumenischer‘ Religionsunterricht, der sich schulscharf auf gemeinsame theologische und didaktische Grundsätze beruft.

Wir verbinden mit diesem Modell evangelisch-katholischer Kooperation als Kern weiterer, konzentrisch gedachter Kooperationsmöglichkeiten die Hoffnung

- auf verbesserte Passung des Religionsunterrichts zu den Gegebenheiten der einzelnen Schulen bzw. Regionen,
- auf weitere theologische und praktische Annäherung evangelischer und katholischer Kirche und Theologie (in Deutschland),
- auf eine weitaus stärkere und besser sichtbare Berücksichtigung dieser Annäherung in Lehrerbildung und Unterstützungsstrukturen für den RU,
- auf Sensibilisierung für die weltweiten wie nationalen Veränderungen und Verschiebungen innerhalb des Christentums,
- auf eine wachsende interkonfessionelle, interreligiöse und „interoptionale“ (H.-M. Barth) Gesprächsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern wie Religionslehrenden.

Aus dieser Rechenschaft über unsere Hoffnungen erhellt, dass wir evangelisch-katholische Kooperation nicht gegen andere, weitere Kooperationen ausspielen, sondern im Gegenteil a) das Instrument der „Kooperation“ für wegweisend und unverzichtbar halten auf dem Weg der Weiterentwicklung des Religionsunterrichts und b) die verschiedenen Kooperationen gleichsam in konzentrischen Kreisen aufeinander verwiesen sehen.

Zudem sind wir der Überzeugung, dass ein Religionsunterricht, der sich solchen Kooperationen grundsätzlich verweigert und an einer monokonfessionellen Ausrichtung festhalten zu können meint, seine Zukunft aufs Spiel setzt.

3. Unsere Bitte an die Mitgliedsverbände von aeed und dkv

Wir bitten unsere Mitglieder und Mitgliedsverbände: Bitte prüfen Sie, welche der genannten Herausforderungen und Kooperationen in Ihrem Kontext ‚dran‘ ist und in besonderem Maße zur Bearbeitung herausfordert.

Rückmeldungen und exemplarische Ausarbeitungen regionaler Kooperationsmodelle senden Sie bitte bis ... an ...!

Entwurf: Prof. Dr. Bernd Schröder, Göttingen, 11. Juni 2016

*Die **Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. (AEED)** – www.aeed.de - ist ein Zusammenschluss von 23 evangelischen Lehrer- und Religionslehrerverbänden aus dem ganzen Bundesgebiet. Die AEED hat sich mit der aktuellen Diskussion um den Religionsunterricht in Deutschland auseinandergesetzt und gibt dazu folgende Stellungnahme ab.*

Evangelische Religionslehrkräfte fordern: Religionen in der Schule begegnen - Chancen der Verständigung wahrnehmen

Religiöse Fragen spielen in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle. Sie sind heute oft mit politisch aktuellen Themen verknüpft, etwa mit den Problemen der Migration oder der Angst vor Terror. Vermeintliche Verteidiger des ‚christlichen Abendlandes‘ stellen in Wahrheit das grundgesetzlich garantierte Fundament der Freiheit und der Würde des Menschen in Frage. Immer mehr Menschen in Deutschland nehmen gegenüber dem Islam eine ablehnende Haltung ein, obgleich sie keinen Muslimen persönlich begegnen und diese Religion kaum kennen.

Umgang mit Religion neu lernen

Jenseits populistischer Angstmache vor „dem Islam“ hat die religiöse Dimension in der Begegnung und im Umgang mit Flüchtlingen bisher kaum eine Rolle gespielt. Wer jedoch genauer hinschaut, sieht eine große Bedeutung des Glaubens sowohl bei orthodoxen Christen aus Syrien und dem Irak, bei Yeziden, bei sunnitischen und schiitischen Muslimen, sowie bei vielen Christen aus afrikanischen Ländern. Darauf ging auch Bundesinnenminister de Maizière ein: „Durch die Menschen, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind, werden wir neu von religiösen Fragen berührt, und damit werden wir umgehen müssen. Wir werden über Religion wieder mehr lernen müssen, um alle Teile unserer Gesellschaft mindestens mal zu verstehen!“ (WELT, 20.9.2016)

Zu Recht weist der Minister darauf hin, dass der Umgang mit religiöser Vielfalt zu den wichtigen Bildungsaufgaben in unserer Gesellschaft gehört. Immer mehr Kinder und Jugendliche in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Die Schule ist der Ort, an dem alle die Möglichkeit haben, Religionen und Weltanschauungen im Unterricht zu begegnen. Dieses Bildungsprofil ist durch das Grundgesetz und die Länderverfassungen vorgesehen. Die Formen des Religionsunterrichts sind den unterschiedlichen Gegebenheiten angepasst und entwickeln sich weiter. In den letzten Jahren ist in mehreren Bundesländern der Islamunterricht hinzugekommen. An verschiedenen Universitäten werden inzwischen Lehrkräfte dafür ausgebildet. Die ersten Lehrerinnen und Lehrer unterrichten bereits an den Schulen. Das Unterrichtsangebot findet große Akzeptanz. Diese Lehrkräfte leisten einen

wertvollen Beitrag für die Integration – nicht nur im Hinblick auf die Schule, sondern auch für eine Verständigung zwischen den unterschiedlichen islamischen Richtungen.

Der schulische Religionsunterricht in gemeinsamer Verantwortung von Staat und den betreffenden Religionsgemeinschaften dient nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch der dialogischen Orientierung und der Identitätsfindung. Fragen der Ethik und der Wertorientierung haben hier hohe Priorität! Dies verkennen Gegner des Religionsunterrichts, wenn sie mit einer scheinbar griffigen Formel fordern: „Ethik statt Religion“. Wer sich ernsthaft mit dem modernen Religionsunterricht auseinandersetzt, begreift, dass Religion und Ethik schulisch zusammen reflektiert werden müssen.

Religiöse Vielfalt als Chance sehen

Im Fokus des Religionsunterrichts stehen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Fragen und Anliegen. Die Unterschiede in der religiösen und weltanschaulichen Prägung sollen wahrgenommen werden, jedoch nicht ausgrenzend wirken. Konfessions- und religionsübergreifende Projekte und Unterrichtsphasen helfen der Schule, die Herausforderungen der Integration besser zu bewältigen. Es reicht jedoch nicht, die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen an den Religionsunterricht zu delegieren. Das Anliegen der Verständigung geht noch über den Religionsunterricht hinaus und betrifft Lehrende und Lernende aller Fächer. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat das so formuliert: „Der kompetente Umgang mit der religiösen und weltanschaulichen Vielfalt gehört inzwischen zu den Aufgaben der Schule insgesamt.“ (EKD-Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“, 2014, S. 104)

Wir rufen alle in der Bildungsverantwortung Tätigen – beim Staat und bei den Religionsgemeinschaften - auf, sich verstärkt für dieses Anliegen einzusetzen und dem Religionsunterricht in den Schulen den nötigen Raum zu geben. Die Religionsgemeinschaften sollten im Hinblick auf die Schule noch intensiver zusammenarbeiten. So tragen sie dazu bei, für Kinder und Jugendliche eine Schule zu gestalten, in der Dialog und Verständigung von Anfang an eingeübt werden, weil Religion in ihrer Vielfalt nicht ausgeklammert wird.

Münster, 17.10.2016

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland e.V. – AEED –

Martin Pfeifenberger

Vorsitzender

pfeifenberger@aeed.de

Dr. Manfred Spieß

Sprecher der Kommission für
Fragen des Religionsunterrichts

spiess@aeed.de